

Schosteenfeger,  
Trummelsläger,  
sitt op't Dack,  
flickt sien Jack,  
hett keen Nadel, hett keen Tweern,  
hett en lütte, söte Deern.

(aus: Versöök dat mal mit Riemels, Verlag Schmidt & Klaunig, Kiel, 1988/94, S. 5)

geb. 1953 in Garding/Eiderstedt, Dipl.-  
Bibliothekarin, lebt in Kellinghusen, schreibt  
plattdeutsche Kurzgeschichten und Lyrik.

## De Opodeldoks

(frei nach Sepp Strubel: Die Opodeldoks)

Wiet, wiet weg - so üm un bi twüschen  
Dünnersdag un den Nordpol - liggt dat  
Grasland. Dor wahnt de Opodeldoks.  
De Opodeldoks kennt blots Gras, keen  
5 Bööm, keen Büsch un keen bunte  
Blööm. Keen Wunner, dat de  
Opodeldoks dat Gras besünners geern  
möögt. Se hebbt ok en Grasleed maakt,  
wat se dreemal an'n Dag singt, an'n  
10 Sünndag sogor fiefmal.  
Kuum to glöven, man ut Gras maakt se  
allens. Se stricht sik grote Kissens ut  
Graswull, un dor stoppt se dröge Gras  
rin. Dat Tüüch, wat se anhebbt, is ut  
15 fienspunnen Gras.  
Se wahnt in en grote Höhl, de hebbt se  
sik kommodig maakt mit Grasteppichen,  
Grasdeken un mit groten Graskissens.  
Un wat giff dat bi de Opodeldoks to'n  
20 Eten? Na, raad mal! Richdig, Gras, den  
ganzen Dag Gras.  
Ut de fienen Grasspitzen maakt se en  
lecker Grassalaat. Wenn se Gras kaakt,  
smeckt dat meist so as Spinaat. To dat  
25 Gras eet de Opodeldoks Höhnereier,  
harte un weke un Röhreier, man an'n  
allerleevsten Spegeleier, goot afhungen  
un in de Sünn dröögt.

Överall in't Grasland spazeert Höhner  
30 rum, grote, sneewitte Höhner, de tämlich  
grote Eier leggt - un ümmer in't hoge  
Gras. Dorüm sünd de Opodeldoks den  
ganzen Dag an't Eiersöken un singt  
dorbi dat Grasleed.  
35 Man, nu segg mal, wo seht de denn ut, de  
Opodeldoks? Ja, se sünd veel lütter as  
Minschen un hebbt lange Haar, dat  
utsüht as Gras.  
Dat giff blots een Familie in dat  
40 Grasland: Omadeldok is klook un still,  
Opadeldok seggt den helen Dag: „Fröher  
weer allens schlechter!“  
Denn is dor de Vadder, de heet  
Oberdeldok. He is ganz stolt un snackt  
45 mitünner en beten luut. Dree- bit fievmal  
an'n Dag röppt he: „Bi mien dottergele  
Baartspitzen!“  
En Mudder giff dat nich, man en Unkel,  
de heet Opotelldok. He tellt allens, wat  
50 he süht: de Eier, dat Gras und de  
Opodeldoks. Dormit geiht he de annern  
op de Nerven.  
Fehlt blots noch de Jung, un de heet  
einfach Deldok. Jüst kümmt he mit en  
55 Graskorv vull weke Eier un frischbackte  
Broot ut Graskoorns ut de Höhl.  
„Fröhstück!“, röppt he.



geb. 1925 in Kiel, gest. 2005 in Kiel,  
Autorin hoch- und niederdeutscher Prosa, Lyrik und  
Theaterstücke.

## Philipp geht egen Weeg

Philipp is blöd; dat seggt se all. Nich  
blots sien Mitschölers! Nu hett sogor al  
sien Mudder seggt - nee, nich dat he  
blöd is, man doch: Philipp, wat büst  
5 du dusselig!

Se kann ok nich verstahn, wat Philipp  
maakt hett.

Philipp schull de Hauptrull spelen in en  
Theaterstück, wat de Klass opföhrn will.  
10 He schull de Schaffner ween, de in den  
Tog all Fohrkorten kuntrolleert.

Den schull he spelen, nich blots een vun  
de Fohrgäst, de he nu is. In en Uniform  
un mit'n echte Drucktang harr he mit all  
15 de Fohrgäst snacken schullt. He harr sik  
dor al op freit. Sien Mudder ok.

Ok Vadder un Süster wullen natürlich  
dat Spill ankieken. Man nu roopt de  
Kinner achter em ran: Du büst jo blöd!  
20 Minsch, büst du blöd! Un Philipp geht  
denn richtig en beten stiefbeent<sup>1</sup> över

den Vörplatz vun de School. Aver he  
weent nich. Un em verdrütt<sup>2</sup> ok nich, wat  
he daan hett.

25 Sien Mudder seggt noch mal: Philipp,  
wo kannst du blots so dumm ween? Du  
hest doch domals den Poggenkönig<sup>3</sup> so  
goot speelt. Segg mi doch, worüm du de  
Hauptroll wedder afgeven hest?

30 Philipp seggt dor erst mal gor nix to. He  
is ok gor nich wedderböstig<sup>4</sup>.

Blots as sien Mudder noch mal seggt:  
Philipp, ik verstah nich, wo du so  
dusselig ween un de Rull freewillig  
35 wedder afgeven kannst; do steiht he en  
Ogenblick stumm un stief vör sien  
Mudder. Denn seggt he, un he weent dor  
nich bi: Andreas speelt de Rull beter.  
Dorüm !

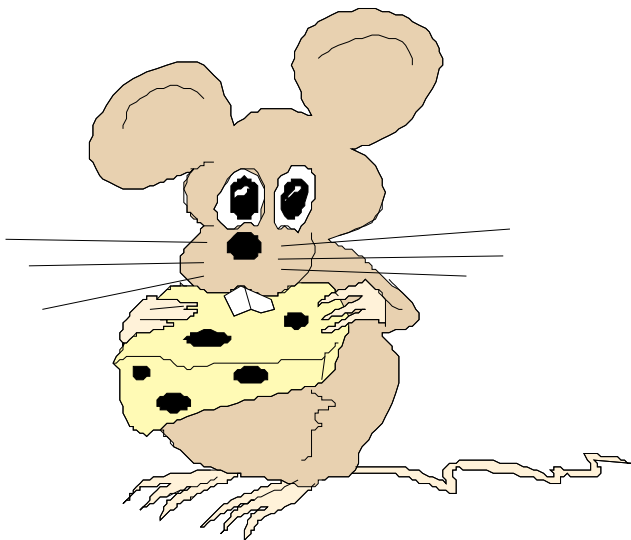
40 Rums, hett he de Döör achter sik toslaan.  
Un sien Mudder steiht un weet nich, wat  
se seggen schall.

<sup>1</sup> steifbeinig

<sup>2</sup> verdrießt

<sup>3</sup> Froschkönig

<sup>4</sup> wiederborstig



## Jürgen un de Muus

„Dat rüükt al wedder so good na Broot“,  
denkt de lütte Muus, stickt ehr spitze  
Snuut ut't Lock, snuppert, kümmt  
sachten vörtüüg<sup>5</sup> un kickt mit grote Ogen  
5 de Jung vör sik an. Jürgen liggt platt op  
de Buuk achter de Schuppen. Dagelang  
beluurt he al de Muus. Erst hett he en  
Bröckel Broot dicht vör't Lock leggt,  
denn en lütt Stück neger<sup>6</sup> na sik ran un  
10 jümmer so wieder, bit de Muus sik  
güstern dat Broot vun sien Fingerspitzen  
haalt hett. Binnen hett he nix dorvun  
vertellt, denn sien Mudder mag  
keen Müüs. He aver is ganz jieperig<sup>7</sup>,  
15 ruttokamen - en Glück, dat he Ferien  
hett!

Hüüt hett de Muus gor keen Bang mehr:  
Se kümmt foorts op em to un nimmt de  
Bröckel vun sien Hand. Wat ketteln<sup>8</sup> de  
20 lütten Fööt! Al half na dat Lock hen,  
dreiht se sik üm un fraagt: „Wisst du mal  
mien Huus sehn?“ „Gern“, seggt Jürgen,  
„aver ik bün veel to groot!“ „Dat warn  
wi wull kriegen!“ piepst se un rennt vör

---

<sup>5</sup> vorwärts

<sup>6</sup> näher

<sup>7</sup> begierig

<sup>8</sup> kitzeln

geb. 1932 in Klanxbüll/ NF, Krankenschwester,  
Hausfrau, lebt in Garstedt/ Niedersachsen, schreibt  
hoch- und plattdeutsche Kurzgeschichten.

25 em hen un her, jümmer hen un her, dat  
em ganz küselig warrt - un dorbi fiept se  
in en ganz hogen Toon.

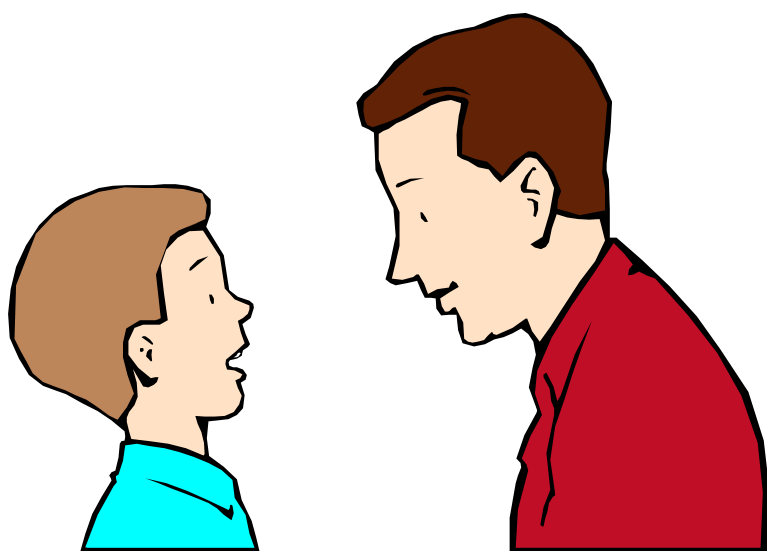
„Kumm nu“, seggt se mit eenmal. Jürgen  
steiht op un krabbelt op Hannen un  
30 Kneen achter de Muus her. Wat wunner-  
warkt<sup>9</sup> he över de velen glatten Gäng! Na  
links geht een, na rechts, na ünner -  
denn is een eenfach to Enn, vun en anner  
wedder geht een af or de billen en  
35 Krüüz, dor kann en sik rein in verlopen!  
Miteens steiht he in de Spieskammer:  
Weten liggt dor, Mais, en poor utpuulte  
Nööt un ok wat vun sien Broot.  
Riesengroot süht dat all ut, nu, wo he so  
40 lütt is! „De hett sik je gräsig afsleept, de  
lütte Kerl“, denkt he.

He fahrt tosamen. De Muus steiht achter  
em un fraagt: „Na, wat seggst du to mien  
Wahnung?“ „Enorm!“ antert Jürgen,  
45 „aver worüm hest du blots so veel Gänge  
maakt?“ „De bruuk ik! Kann je sien, dat  
hier mal en Fiend rinkümmt: leppt de na  
links, flitz ik na rechts un rut na buten,

or annersrüm. Mal maak ik ok de anner  
50 Gäng dicht: He sall mien Kinner doch  
nich finnen!“ „Hest du Kinner?“ „Wiß  
doch, willst du se mal sehn?“ „Un ob!“  
Flink trippelt de Muus vör em her,  
schräg na ünner in en kugelige Ruum.

55 Hier kann Jürgen sogor in stahn. De  
ganze Bodden is week pulstert mit dröge  
Gras, tweikaute Popier, en beten Watte  
un wat weet ik noch allens! In de Mitt  
liggt wat Nakeltes, rot-bläulich is dat un  
60 süht eigentlich en beten eklig ut: de  
Muuskinner. Fief tellt he. De Mudder  
wuselt dor rüm, stupst hier wat trecht un  
dor un fraagt amenn: „Na?“ Jürgen mag  
nich seggen, dat he de eklig findt un so  
65 antert he: „Nüüdlich.“ De Muus freut sik  
bannig doröver un seggt: „Aver nu  
kumm, ik bring di wedder na buten!“  
Jürgen krabbelt achter ehr her, leggt sik  
wedder op sien Deek un is jüst normal  
70 groot worrn, as he sien Mudder ropen  
höört: „Jürgen, dat Eten is fardig!“

<sup>9</sup> ist erstaunt, bewundert



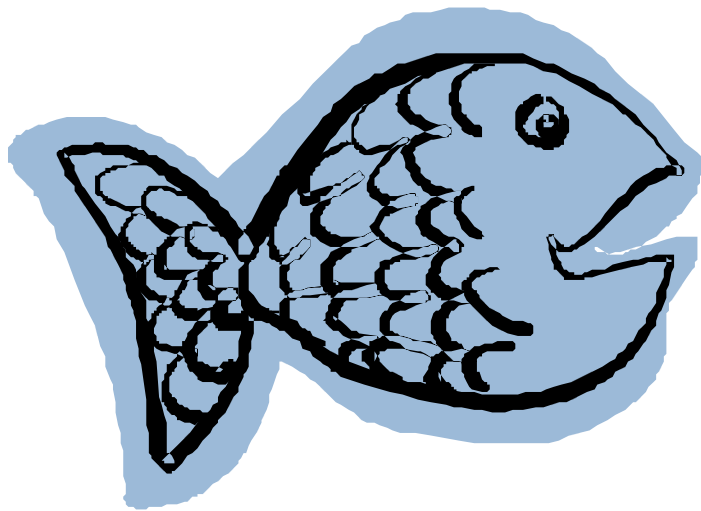
geb. 1940 in Friedrichskoog/Dithmarschen, hat insbesondere Texte für das Puppenspiel und für das Theater für Kinder verfaßt, Kurzgeschichten geschrieben und Texte ins Niederdeutsche übersetzt.

## Markus is mien Fründ

- Vadder: Wo wullt du denn hen?  
 Ole: Ik? Rut!  
 Vadder: Rut? Wat heet „rut“?  
 Ole: Man bloots so - spelen.  
 5 Vadder: Spelen? Alleen?  
 Ole: Mal sehn -  
 Vadder: Dat dat ganz klaar is: Ik will ni, dat du di mit dissen Markus afgiffst.  
 10 Ole: Worum dat ni?  
 Vadder: Na, ik meen - wo schall ik dat seggen - Markus is ni de richdige Umgang för di.  
 Ole: Markus is mien Fründ.  
 15 Vadder: Du weetst doch sülven, dat Markus 'n beten, na, en beten trüchbleven is.  
 Ole: Markus is avers ganz in Ornung.  
 20 Vadder: Mag ween. Avers wat kannst du al vun em lehren?  
 Ole: Ik will doch gor nix lehren vun Markus.  
 Vadder: En schull aver geern vun  
 25 jeden, wo'n mit tosamen is, wat lehren können.  
 Ole: Ik heff vun em lehrt, woans en Scheep ut Papier basteln kann.  
 Vadder: Dat kunnst du mit veer Jöhren  
 30 ok al.
- Ole: Harr ik aver lang wedder vergeten.  
 Vadder: Na, un sünst? Wat maakt ji anners noch?  
 35 Ole: Wi loopt rüm un kiekt uns allens an un so -  
 Vadder: Kannst dat ni ok mit anner Kinner?  
 Ole: Klaar doch, - man Markus  
 40 süht mehr.  
 Vadder: Süht mehr? Wat denn?  
 Ole: Och, all so'n Kraam: Blumen un Pochen<sup>10</sup> un Kävers - un he kennt all de Vagels, un he kann  
 45 ehr Singen namaken.  
 Vadder: Hmm, kann je angahn. Avers wat in't Leven wichtig is, dat is - dat is - dat'n sik na baven richten deit.  
 50 Ole: Wat heet dat denn: sik na baven richten?  
 Vadder: Dat heet, dat'n sik Frünnen söken schall, na de'n ropkieken kann, - de en beten klöker  
 55 sünd as'n sülven.  
 Ole: Ja, - man: wenn du meenst, dat Markus dummer is as ik, denn - denn is dat doch goot för em, dat he mi as Fründ hett, ni?

<sup>10</sup> Frösche





geb. 1929 in Flensburg, früher IPTS-Dezernent für Lehrerfort- und -weiterbildung, Herausgeber und Autor von theoretischen Schriften zum Niederdeutschen, von Unterrichtsmaterialien und niederdeutschen Erzählungen.

## De Prophet Jona

Vör vele, vele Jahren - do leevte<sup>11</sup> en Prophet in't hillige Land. De hete Jona. Jona sull – as alle Propheten – för Gottvadder oppassen, dat de Minschen  
 5 sik örnlich benehmen deen. Wenn se Striet mitenanner harrn, denn sull he se vermahnen un dorför sorgen, dat se sik wedder verdregen deen. Un wenn se sünst wat utfreten – stahlen or lagen<sup>12</sup> –  
 10 harrn, denn sull he se dorto bringen, nich mehr to stehlen un to legen un to Gottvadder to beden, ehr dat Unrecht, wat se daan harrn, to vergeven.

Einmal schick Gottvadder Jona na  
 15 Ninive; denn in Ninive geev dat en Barg böösardige Minschen. De sull Jona wedder op den rechten Weg bringen. Aver Jona harr Angst vör de Lüüd in Ninive, un he hörde nich op Gott  
 20 Vadder. He leep eenfach weg. He funn en Schipp un wull mit dat Schipp na Spanien seilen, blots wiet weg vun Ninive.

As dat Schipp merrn up't Middelsee  
 25 weer, do keem dor en ganz, ganz fürchterliche Storm up, un de Seelüüd wurnn bang, wat dat Schipp ünnergahn

wörr. Do säa Jona to de Seelüüd: „Smiet mi man över Bord; denn ik heff Schuld to dat Unwedder. Gottvadder will mi  
 30 bestrafen, denn ik heff nich op em hört!“

Un dat deen de Seelüüd denn ok. Se packten Jona un smeten em in 't Water.  
 35 Un in densülvigen Ogenblick hörde de Storm up, un de Schippslüüd dankten Gottvadder dorför.

As Jona nu in 't Water ünnergüng un meist versupen dee, do schickte  
 40 Gottvadder em en grote Walfisch vörbi. De reet sien grootmächtig Muul op un ... swupp ... seet Jona in't Lief vun de Wal. Dree Daag un dree Nachten seet he dor in dat Lief vun de Walfisch. Denn reet de  
 45 Wal sien Muul wedder op, hoost mal düchtig un - swupp - seet Jona wedder an Land: dor, wo he herkamen weer, ganz in de Neechde vun Ninive.

He harr dat je nich wullt; aver nu harr  
 50 Jona sien Lex leert: He maakte sik op den Weg, nehm all sien Moot tosamen un trute sik rin na Ninive. Un dor hett he de Lüüd denn düchtig de Leviten leest, so as Gottvadder dat vun em erwarten  
 55 dee.

<sup>11</sup> schwaches Verb in der Schleswiger Konjugation, siehe auch „hete“, in den meisten niederdeutschen Mundarten: leev un heet (vgl. a. hörde, maakte)

<sup>12</sup> gelogen

## Fingerriemels

De hier kann griepen.  
De helpt em kniepen.  
Dat is de lange Mann.  
De hett en Goldring an.  
Dat is de lütte Wicht:  
Helpen versteiht he nich!

Dat is de Dumen.  
De schüddelt de Plumm.  
De söcht se op.  
De bringt se na Huus.  
Un de lütte Racker  
fritt se all alleen op.



(aus: Versöök dat mal mit Riemels, Verlag  
Schmidt & Klaunig, Kiel, 1988/94, S.7)

## Hansi

Mama un Papa harrn en Vagel köfft, en  
Wellensittich in en lütten Vagelbuur. Nu  
stünn he in de Köök baven<sup>13</sup> op'n  
Schapp. Lütt Hanna stünn ünner dorvör  
5 un kunn sik gor nich satt sehn an dat  
lütte Deert<sup>14</sup>. Blau weer he, knallblau,  
mit lütte swatte Punkten üm den Hals, un  
he heet Hansi. Mama harr seggt, Hanna  
schull nich so luut ween un ok nich so  
10 dicht an den Vagelbuur rangahn, de lütte  
Vagel müss sik erst an de Umgegend un  
de Lüüd wennen<sup>15</sup>. Na en poor Daag  
füng Hansi an, de eersten Töön to fleiten.  
Erst noch ganz vörsichtig un liesen, man  
15 denn jümmer luder. An leevsten süng he,  
wenn Oma dat Middageten op'n Herd  
harr un all'ns so suutje vör sik hen kaken  
dä. Dat weern Töön, de much Hansi  
to gern, denn süng he ok sein Melodie  
20 dorto.  
Mit de Tiet worr he tamm un keem bi  
Oma un Mama op'n Kopp flagen un  
mennigmal<sup>16</sup> ok op den Disch. Bi Hanna  
keem he noch nich un se wull em doch to  
25 Gern mal strakeln<sup>17</sup>. Aver Mama harr

---

<sup>13</sup> oben

<sup>14</sup> Tier

<sup>15</sup> gewöhnen

<sup>16</sup> oft

<sup>17</sup> streicheln

geb. 1946 in Hinte (Niedersachsen), Sekretärin,  
Hausfrau, lebt in Uetersen, schreibt plattdeutsche  
und hochdeutsche Lyrik, Prosa und Liedtexte,  
Gründungsmitglied der Gruppe „Liekedeler“.

seggt, dat Vagels dat nich gern möögt,  
wenn de Minschen se anfaat un se schull  
man ganz dull oppassen, wenn se in  
de Köök rinkeem, of de lütt Hansi dor  
30 nich op'n Footbodden rümspazeren dä.  
Dat weer villicht drollig, wenn de lütt  
Vagel to Foot in de Köök ünnerwegens  
weer.

Man denn keem de swatte Dag. Mama  
35 un Hanna weren to Stadt to'n Inköpen un  
Oma weer mit Hansi alleen tohuus.  
Hansi harr sien Runden in de Köök  
dreiht, harr speelt un Oma harr oppasst,  
dat he nich to't Finster rutflöög. Man  
40 denn weer he mitmal weg. Oma harr em  
överall söcht, harr na em ropen - man  
nix, Hansi harr keen Antwort geven,  
Hansi weer weg. As Hanna mit Mama na  
Huus keem un Oma vun dat Unglück  
45 vertell, kunn Hanna dat nich begriepen.  
Se söch överall na em un reep den lütten  
Piepmatz. Se keek sogor achter't  
Kökenschapp, of he dor nich villicht  
achter fullen weer. Dat hulp nix, de  
50 Vagel weer weg. Oma föhl sik so

schüllig un wull an'n nächsten Dag  
glieks en niegen Hansi kopen. Hanna  
lepen de dicken Tranen man blots so  
de Backen hendal. Avends seet se mit  
55 Mama, Papa, Oma un Opa an'n Disch un  
keen Hansi weer an't Spelen. Dor  
stünn'n ehr al wedder de Tranen vör't  
Halslock. Mitmal fraag Oma, of nich een  
ehr Brill sehn harr, de weer ok al den  
60 ganzen Dag verswunnen un nu wull se  
nochmal in't Blatt kieken. Opa meen, se  
schull doch mal in de Schuuv vun'n  
Kökendisch nasehn, dor harr se al faken  
in legen. Oma maak de Schuuv op un  
65 wahrhaftig dor weer ehr Brill. Man wat  
weer dat, medden mang de ganze Kraam  
in de Schuuv seet Hansi un plier mit  
grote Ogen in't Lücht. Dor weer de  
Freud avers groot. Hansi kreeg erstmal  
70 en extra Portion vun sien Vagelfudder,  
he harr ja den ganzen Dag hungern  
müsst.

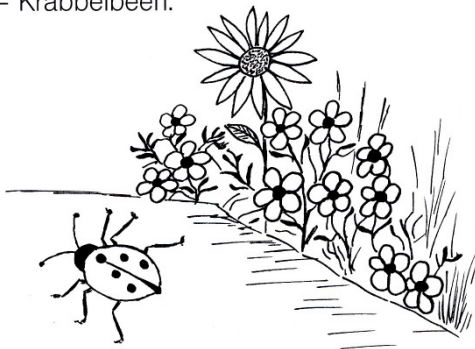
Hanna hett achterna Oma vertellt, dat  
Hansi ehr seggt harr, he harr blots op  
75 Oma ehr Brill oppasst!

Hans Hansen Palmus

## Sünnekäver

Kri – Kra – Krabbelbeen  
sitt op unsen Treppensteen.

Leve, lüttje Krabbelbeen,  
worüm sittst du hier alleen?  
Fleeg doch in de Welt herin,  
warm di an de gollen Sün.  
Sett di op'n hogen Boom,  
schaukel di vun Bloom to Bloom.  
Fleeg to Feld un wees nich schu,  
söök di en lütt bunte Fru;  
büst denn nich mehr so alleen,  
Kri – Kra – Krabbelbeen.



4

(aus: Versöök dat mal mit Gedichten, Verlag Schmidt & Klaunig, Kiel, 1988/94, S. 4)

## Tiger, Lööv un Mistkäver

(Nach: Max Bolliger, Mein erstes Vorlesebuch  
der schönsten Fabeln)

Se weern al lang gode Frünnen: en grote,  
starke Lööv, de mit sien vulle Mähn  
wirklich as so'n König utseeg, un  
en wunnerschöne Tiger, na de sik all de  
5 jungen Tiger-Deerns ümkeken.

Keeneen wüss worüm, aver dor weer een  
vun de Mistkävers, de bi de Lööv anstellt  
weern, de pass dat nich mit de  
Fründschap vun de beiden.

10 „Dat schickt sik nicht“, mag he dacht  
hebben. Or he weer sülven geern de  
beste Fründ vun een vun de beiden ween.  
Eenmal morgens kroop<sup>18</sup> he de Lööv in't  
rechte Ohr. „Hest't al höört?“, flüster he  
15 em to, „De Tiger vertellt överall, dat he  
veel stärker is as du!“

De Lööv schüddel de Mistkäver ut sien  
Ohr un schimp: „Wat du woll weetst!  
Hool dien Klöter<sup>19</sup> un hau af!“ Aver he  
20 kunn doch nich recht vergeten, wat de  
Mistkäver seggt harr, un de ganze Dag  
weer em verdorven.

---

<sup>18</sup> kroch

<sup>19</sup> Mund, Maul

geb. 1929 in Flensburg, früher IPTS-Dezernent für Lehrerfort- und -weiterbildung, Herausgeber und Autor von theoretischen Schriften zum Niederdeutschen, von Unterrichtsmaterialien und niederdeutschen Erzählungen.

De anner Dag kroop de Mistkäver de Tiger in't Ohr un flüster em to: „Weetst du, wat de Lööv överall vertellt? He snackt minnchtig<sup>20</sup> vun di un seggt, du smearst di Pomade in't Fell, un överhaupt weer he hunnert mal schöner as du!“

30 „Du büst ja nich klook! - Wat du woll weetst!“, knurr de Tiger, schüddel de Mistkäver ut sien Ohr un schimp em noch „Ole Mistkäver!“ achterna. Aver vergeten kunn he ok nich recht, 35 wat de Mistkäver em dor toflüstert harr. Un recht slapen kunn he ok nich de näächste Nacht. Un as he de anner Dag wedder bi de Lööv ankeem, keek he em doch so'n 40 beten lurig vun de Siet an. Un ok de Lööv harr sik nich so as sünst. He blinzel de Tiger an un dee, as wull he seggen: „Na, mien leve Fründ, du warrst doch woll nich ...“

45 Un denn worr dat weniger mit dat Tosamenkamen. Un denn fungen se an to knurren, wenn se sik sehgen. Un enes Daags störten<sup>21</sup> se as de Wilden openanner los un beten un hauten sik, as 50 wenn se sik wunner wat vörtosmieten<sup>22</sup> harrn. As se opletzt mööd un afmaracht<sup>23</sup> vunenaner afleten, un ehr Wunnen lickten<sup>24</sup>, frag de Lööv sien olen Tiger- 55 Fründ: „Is di eigentlich klaar, worüm un wieso wi uns haut hebben?“ „Na ja, de Mistkäver“, meen de Tiger. „De Mistkäver? - Klar, de Mistkäver!“, lach de Lööv, „wat en Glück, dat wi 60 dorop to snacken kaamt ... – Sülln wi em dat Fell versahlen?“ „Verdeent harr he dat“, antert de Tiger, „un Straaf mutt ja eigentlich sien!“ „Ach wat, vergeet dat man!“, lach de Lööv, 65 „Wi beiden sünd en Enn' slauer worrn, - un Mistkäver blifft Mistkäver!“

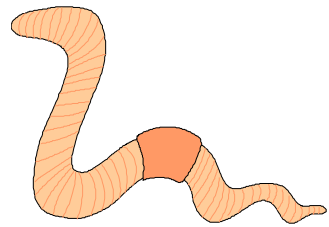
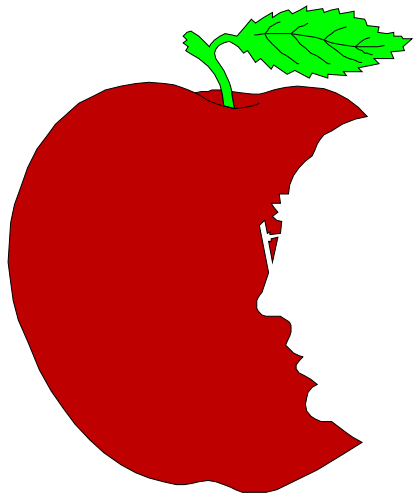
<sup>20</sup> respektlos

<sup>21</sup> stürzten

<sup>22</sup> vorzuwerfen

<sup>23</sup> erschöpft

<sup>24</sup> leckten



geb. 1940 in Lübeck, Sachbearbeiterin  
und Hausfrau, schreibt seit 1990 plattdeutsche  
Kurzgeschichten und Gedichte.

## De plietschen Wörm

„Also“, seggt Herr Meier to de Kinner  
in de veerte Klass, „hüüt wüllt wi  
in Biologie mal över Appels snacken.  
Wer vun jus Öllern hett denn en  
5 Schrevergoorn?“

De halve Klass meld't sik. Un denn  
vertellt de Kinner dorvun, wat se för  
Sorten Appeln in'n Goorn hebbt un wo  
se utseht un wo fein se smeckt.  
10 Mennigmal sünd je ok welke dorbi, dat  
sünd de reinsten Muultreckers. De sünd  
noch gröön un hart un smeckt nich  
goot.

„Tscha“, seggt Herr Meier, „dor sünd ji  
15 mehrstendeels sülvst schuld an. Ji köönt  
nich aftöven, bit se riep sünd. Un  
Buukweh un noch wat anners gifft dat  
ok, wenn en dorna Water drinken deit.“  
Ja, dor is wat an. Mennigeen vun de  
20 Kinner kennt dat.

„Man wenn de Appels riep sünd, de een  
is root, de anner mehr geel, un een blifft  
gröön, denn smeckt se eerst richtig.  
Aver vörher nakieken, of dor ok keen  
25 Worm in is! De Wörm, Kinner, de gaht  
blots in gode Appels, de weet, wat för  
jem richtig is. De Appels mit Wörm, de  
sünd ok för ju goot, de köönt ji ruhig

eten, ji mütt blots den Mullsch un den  
30 Worm rutsnieden. Wirklich, Kinner,  
wat de Wörm gootheit, dat kann ju nich  
schaden. Denkt dor mal an! Wörm sünd  
plietsch.“

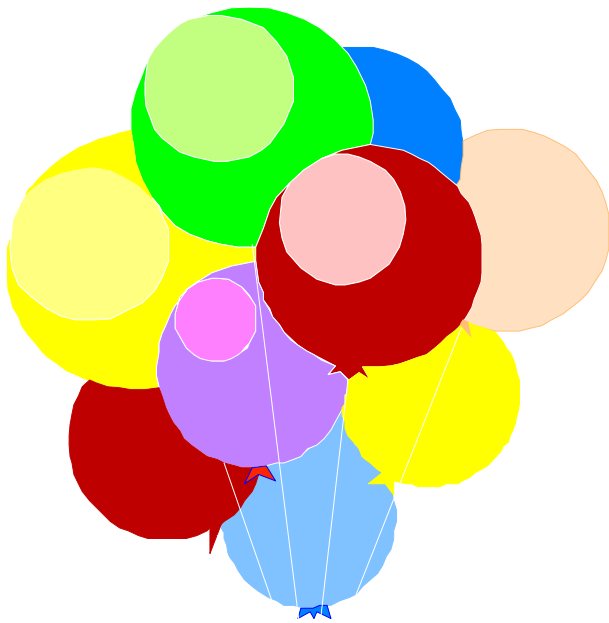
An'n nächsten Dag schickt Mudder  
35 Susanne na'n Wekenmarkt. Se sall twee  
Pund Appels mitbringen. Kann Susanne  
sik sülvst utsöken. Na, dat is doch wat!  
Susanne denkt an de Biologiestunn  
güstern un wat Herr Meier jem vertellt  
40 hett. Also söcht se sik en feinen Stand  
ut, wo dat schöne rode Appels gifft.

„Hebbt Se Appels mit Wörm in?“ fraagt  
Susi de Marktollsch. „Wat? Mit Wörm?  
Du büst woll mall<sup>25</sup>? Bi mi hett keen  
45 Appel en Worm, Deern!“  
„Denn sünd se ok nich goot. Blots gode  
Appels hebbt Wörm, hett uns' Lehrer  
vertellt.“

Und Susi geiht wieder. Man keeneen  
50 will ehr Appels mit Wörm verköpen.  
Na, denn köfft Susi twee Pund Bühler  
Plummen. Dor hett Herr Meier noch nix  
vun vertellt, of dor ok Wörm in sien  
mööt. Man dat kann glücken, ok mit  
55 Plummen vun'n Wekenmarkt.

<sup>25</sup> verrückt





## De Deern mit den Luftballon

Verteller:

Einmal is'n Deern ut'n Bäckerladen kamen - in de een Hand 'n Semmel, in de anner Hand 'n Luftballon. An'n  
5 Kantsteen is se stahnbleven un hett - Kopp in de Nack - in den Himmel keken. Dor is'n ole Fru vörbikamen. Se is bi de Deern stahnbleven, hett ehr sware Inkooptasch afstellt un hett ok in den  
10 Himmel keken.

Kort dorna is'n Mann op Fahrrad üm de Eck kamen. De hett sien Rad an de Huusmuur lehnt un hett sik blangen<sup>26</sup> de Fru mit de Inkooptasch un de Deern mit  
15 den Semmel un den Luftballon in de Hand stellt un hett ok in den Himmel keken, ümmerto in den Himmel keken.

`n Stoot later is'n lütten Jung mit'n lütten Hund kamen. De hett sik bi den Mann,  
20 de ole Fru mit de Inkooptasch un de Deern mit den Luftballon in de Hand

---

<sup>26</sup> neben

geb. 1940 in Friedrichskoog/Dithmarschen, hat insbesondere Texte für das Puppenspiel und für das Theater für Kinder verfaßt, Kurzgeschichten geschrieben und Texte ins Niederdeutsche übersetzt.

stellt un hett ok - Kopp in de Nack - in den Himmel keken. De lütte Hund hett bi sien Fööt seten un mit'n Steert wackelt.  
 25 Man de lütte Hund hett nich in den Himmel keken.  
 Dor is en Auto de Straat langkamen. De Fahrer is anholen, utstegen un langsam över de Straat kamen. He hett sik  
 30 blangen den Radfahrer un den Jung mit den Hund un de ole Fru un de Deern stellt un hett ok in den Himmel keken.  
 Na'n Tietlang hett de Autofahrer seggt: Ik seh nix, rein gar nix.  
 35 Radfahrer: Gediegen<sup>27</sup>, ik ok nich.  
 Jung: Ik ok nich. Ik kann ok nix sehn!  
 Autofahrer: Ja, un worüm kickst du denn de ganze Tiet in den Himmel?  
 Jung: De Fahrradfahrer, de ole Fru un de  
 40 Deern kiekt je ok in den Himmel.  
 Frau: Ik kann ok nix sehn.  
 Autofahrer: Un du, wat kannst du sehn?  
 Mädchen: Nix!

Autofahrer: Nix? Ja, un worüm kickst du  
 45 denn in den Himmel?  
 Mädchen: Ik wull man bloots sehn, wokeen wull in den Himmel kieken würr, wenn ik in den Himmel kiek.  
 Verteller: Do hett de ole Frau lacht un  
 50 lacht. Se hett ehr Inkoopasch nahmen un is gau wiedergahn.  
 Radfahrer: Verdreihte<sup>28</sup> Deern! Ik heff'n Termin bi de Tähndokter. Nu warr ik to laat<sup>29</sup> kamen.  
 55 Verteller:  
 De Autofahrer is in sien Wagen stegen un wiederfahrt, un de lütte Jung is mit den lütten Hund üm de Eck verschwunnen. Denn hett de Deern ehrn Luftballon  
 60 loslaten. De weer mit Gas füllt. De Luftballon is in den Himmel stegen - un stegen - un stegen. Un de Deern hett stahn un keken. Keken un keken, bet de Luftballon ganz lütt würr un an Enn in  
 65 den wieden Himmel verschwunnen weer.

<sup>27</sup> eigenartig

<sup>28</sup> verrückt

<sup>29</sup> spät



## Pippi Langstrump un de Schutzlüüd

(Astrid Lindgren, plattdüütsch navertellt vun  
Friedrich Hans Schaefer)

Pippi seet op dat Dack. De Schutz-  
lüüd hebbt en Ogenblick nadacht,  
hebbt 'n Ledder haalt un an den  
Huusgevel stellt. Un denn sünd se  
5 hoochkladdert, de een vöran, de  
anner achterher, un hebbt Pippi vun't  
Dack halen wullt. Man se kregen dat  
doch beten mit de Angst, as se  
nu hooch op de Kant na Pippi  
10 henbalangseern schullen.

„Keen Angst“, reep Pippi, „is nich  
gefährlich, bloots lustig!“ De Schutz-  
lüüd weern al op twee Schreed an Pippi  
rankamen, dor sprüng se gau vun den  
15 Schosteen rünner, un mit Lachen  
un Juuchen leep se den Dackförst lang  
na den annern Gevel to. Poor Meter  
vun't Huus weg stünn en Boom.  
„Glieks warr ik dükern!“ reep Pippi un  
20 sprüng merrn in sien vulle, gröne  
Kroon rin. Dor hett se sik an enen Ast  
hungen, beten hen- un herschunkelt un

geb. 1908 in Rostock, gest. 1998 in Ahrensburg.  
 Lehrer, schrieb hoch- und plattdeutsche Theaterstücke  
 und Hörspiele, übersetzte deutsch- und  
 fremdsprachige Literatur ins Plattdeutsche.

denn batz op de Eer fallen laten. Un  
 denn suus se na den annern Gevel  
 25 trüch un tröck de Ledder weg.

De Schutzlüüd harrn al wat verbaast ut  
 de Ogen keken, as Pippi springen dee.  
 Aver nu weern se heel un deel  
 verbiestert. Denn as se op de Dackförst  
 30 trüchbalangseert weern un de Ledder  
 rünner wullen, dor weer dor keen  
 Ledder mehr. Se kemen böös in Raasch  
 un repen, Pippi schull gau de Ledder  
 wedder opstellen, anners kunn se wat  
 35 beleven.

„Wat sünd ji so dull?“ fröög Pippi.  
 „Wi speelt ja bloots Griepen, un dor  
 schüllt wi uns doch nich dat Strieden bi  
 kriegen, meen ik.“ Dat hebbt sik de  
 40 Schutzlüüd en Wiel överleggt, un denn  
 sä de een benaut<sup>30</sup>: „Nu höör mal to,  
 kannst du nich so nett ween un de  
 Ledder wedder henstellen, dat wi daal  
 köönt?“ „Klaar, kann ik“, sä Pippi un  
 45 hett de Ledder wedder henstellt. „Un  
 denn köönt wi sachts woll Kaffe drinken  
 un noch gemütlich beten tosaminsitten.“

Aver de Schutzlüüd weern heel  
 veniensch<sup>31</sup>. Sodraad<sup>32</sup> se ehr Fööt  
 50 wedder op de Eer harrn, güngen se op  
 Pippi los un bölden: „Nu schallst du  
 avers wat kriegen, du utverschaamt  
 Krööt, du!“ Man Pippi sä: „Nee, nu heff  
 ik keen Tiet mehr to’n Spelen. Liekers,  
 55 weer heel lustig, dat mutt ik togeven.“

Un mit’n deegten Greep hett se de  
 beiden Schutzlüüd bi’n Liefreem<sup>33</sup>  
 nahmen un den Goornweg langs na  
 Straat rutdragen. Dor hett se de beiden  
 60 daalsett. Un de weern so perplex, se  
 kunnen sik en ganze Tiet nich rögen.  
 Denn is se na Thomas un Annika  
 trüchgahn, de hebbt bloots stahn, keken  
 un sik wunnert. Un de Schutzlüüd  
 65 harrn dat hild<sup>34</sup>, na Stadt trüchtokamen,  
 un vör all de Mudders un Vadders hebbt  
 se seggt, ’n Kinnerheim weer för Pippi  
 woll nich dat rechte.

Dat se baven op’t Dack rümkladdert  
 70 weern, dat hebbt se fein för sik  
 behollen.

<sup>30</sup> bedrückt

<sup>31</sup> giftig, wütend

<sup>32</sup> sobald

<sup>33</sup> Gürtel, Leibriemen

<sup>34</sup> eilig